

Lodge Controlling für die Trekkingtouren des DAV Summit Club im Solo Khumbu - Everest Gebiet

Arnold Hasenkopf

Die Besucherzahl im Solo Khumbu ist auf eine Größe angewachsen, die ein Zelttrekking entlang der Haupttrouten kaum mehr möglich, teilweise sogar unratsam macht, weshalb die Entwicklung des Lodge-Trekking einen großen Aufschwung genommen hat. Die Einheimischen haben sich im Laufe der Jahre gut auf den Fremdenverkehr eingestellt und vor allem viele Lodges errichtet, in denen die Besucher nächtigen können und versorgt werden.

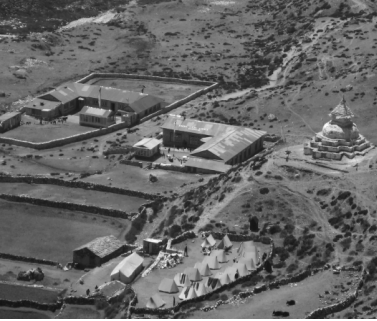


Der DAV Summit Club hat diese Entwicklung sehr früh erkannt und die verschiedenen Trekkingprogramme in diesem Gebiet auf die neue Situation abgestimmt. Das zukunftsweisende Lodge-Trekking wurde wesentlich vom DAV Summit Club geprägt und bis zum heutigen Tag weiter entwickelt.



Waren es anfangs die ursprünglichen Almhütten, in denen Matratzenlager angeboten wurden, so stehen heute fast durchwegs einfache Zweibettzimmer als sog. Schlafsackquartiere und beheizbare Speise- bzw. Aufenthaltsräume zur Verfügung. Alles ist natürlich einfach gebaut und ausgestattet, doch werden außer Steinen und Sand das gesamte übrige Baumaterial und jeder Einrichtungsgegenstand von Tragtieren, meist sogar von Trägern oft mehrere Tage lang herbei geschafft.





Bei den Lodge-Trekking-Angeboten des DAV Summit Club ist zwar in der Regel eine einfache Unterbringung vorgesehen, bei Sauberkeit, Hygiene und Verpflegung wird jedoch ein gewisser Standard gefordert. Um diese Erwartungen in den einzelnen Lodges zu überprüfen und notwendige Verbesserungen zu erreichen, war ich im Auftrag des DAV Summit Club vom 08. - 28. Februar 2008 im Solo Khumbu-Gebiet unterwegs.

Lodge-Controlling



Bei den derzeitigen Reiseangeboten des DAV Summit Club in Nepal mit Ausgangspunkt in Lukla – darin eingeschlossen auch ein Großteil der Tour ab Jiri – werden 20 Trekkingstützpunkte aufgesucht, in denen übernachtet wird. Im oben genannten Zeitraum besuchte ich zwischen Lukla, Thame, Gokyo, Gorak Shep und Chukhung alle diese Orte, be-

sichtigte jeweils jene Lodges, welche bisher mit den Gruppen des Summit Club aufgesucht wurden, und zusätzlich jene, von welchen ich Empfehlungen hatte oder die im örtlichen Angebot hervorstachen und hohe Qualität versprachen. Nur Chukhung war derzeit nicht besetzt, jedoch kannte ich die dortige Chukhung Resort Lodge von meiner letzten Nepalreise.



Bei meinen Besuchen der Lodges ging es mir in erster Linie darum, in jedem von uns aufgesuchten Ort jeweils das Quartier auszukundschaften, welches dem Standard unserer Lodge-Trekkings am besten entspricht. Feste Verträge von Seiten unserer örtlichen Agentur INTREK mit einzelnen Lodges gibt es nur wenige, so dass ich fast überall freie Hand für die Entscheidung hatte. Bei der Auswahl

kamen in erster Linie eigene Beobachtungen zum Tragen. Daneben berücksichtigte ich Informationen der Local-Guides, meines Begleiters Kazi Sherpa, von Trekkern, mit denen ich ins Gespräch kam, von Beobachtungen meiner letzten

Tour mit einer Sondergruppe im Frühjahr 2007 zum Island Peak und von Beurteilungsbogen der Teilnehmer beim Summit Club und bei INTREK, der nepalesischen Trekkingagentur.

Bewusst wurden Lodges bevorzugt, welche im Besitz von Einheimischen sind und auch von ihnen unterhalten werden, was als wertvoller Beitrag zur Unterstützung der örtlichen Bevölkerung zu betrachten ist und sicherlich auch der verbreiteten Landflucht entgegenwirkt.

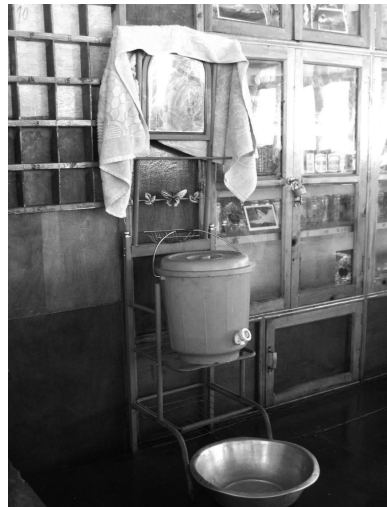


In den Lodges, welche ich nach obigen Recherchen für unsere Gruppen für geeignet hielt, habe ich mit dem jeweiligen Lodge-Betreiber oder einem seiner Vertreter einen umfangreichen Fragebogen ausführlich besprochen und bei den einzelnen Punkten, die Service-Leistungen betrafen, die für unsere Kunden notwendigen Standards festgelegt. Nach einer ausgiebigen Besichtigung der Örtlichkeiten vereinbarte ich zusammen mit dem Lodge-Betreiber im Beisein von Kazi Sherpa Verbesserungsmöglichkeiten.

Mein Besuch als Vertreter des DAV Summit Club wurde allseits positiv bewertet und ich fand durchaus ein offenes Ohr für unsere Erwartungen bezüglich Ausstattung und Service. Fast in jeder Lodge konnten auch konkrete Verbesserungen erreicht werden.

Essen

Durch langjährige Einflussnahme durch den Summit Club ist die Sauberkeit und damit die Hygiene in den von uns aufgesuchten Lodges deutlich verbessert worden. Dies betrifft auch die Zubereitung der Speisen, welche bedenkenlos verzehrt werden können. Es gibt fast ausschließlich vegetarische Gerichte, vornehmlich auf der Basis der Grundnahrungsmittel Reis, Nudeln und Kartoffeln, wozu mehrere Sorten von gekochtem Gemüse und Soßen gereicht werden. Besonders beliebt ist die kräftige nepalesische Nudelsuppe, die wegen des



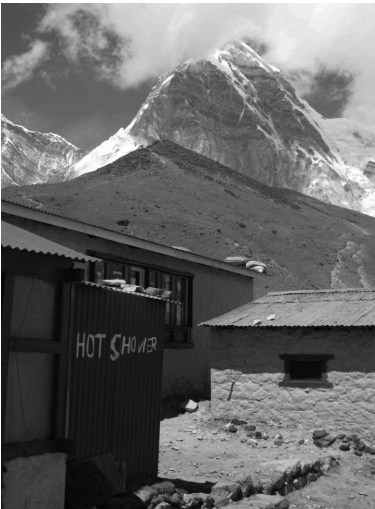
großen Flüssigkeitsanteils besonders zu empfehlen ist. Alle diese Speisen sind ausreichend gekocht und können ohne Bedenken verzehrt werden.



Zum Frühstück gibt es Müsli, Toast oder Tibetan Bread, Butter, Marmelade, Ei oder Omelette, Tee, Kaffee und Milch. Die meisten Produkte stammen aus der eigenen Landwirtschaft der umliegenden Bevölkerung.

Wenn einzelne Teilnehmer z. B. an dem gefürchteten Durchfall erkranken, so liegt das in der Regel an der persönlichen Hygiene, nicht an der Küche. Vor allem mit den Händen werden Krankheitserreger durch Berühren von schmutzigen Gegenständen - z. B. Schubbänder - über das Essen übertragen.

Waschwasser



Ein besonderes Problem stellen die Sanitäreinrichtungen dar, da in den Höhenlagen über 4000 m die Wasserversorgung besonders schwierig ist und Wasserleitungen wegen der häufig tiefen Temperaturen einfrieren. Aus diesem Grund führen die einheimischen Betreuer unserer Gruppen einen mit Deckel und Wasserhahn versehenen Wasserkübel mit, der bei Lodges mit Wassermangel aufgestellt wird und wenigstens eine spartanische Waschgelegenheit bietet.

Auch die Toiletten, die meist mit einem Hock-Klosett versehen sind, können nur mit Schöpfbecher aus einem Wasserbehälter gespült werden.

In den meisten Stützpunkten gibt es mittlerweile auch Duschmöglichkeiten, für deren Benutzung 150 – 200 Rupien verlangt werden. Das Warmwasser dafür liefern unterhalb der Frostgrenze Solarkollektoren, in höheren Lagen wird das Wasser in der Küche erwärmt. Der DAV Summit Club bittet seine Kunden aus Gründen des Umweltschutzes, möglichst nur jene Duschen zu benutzen, deren Warmwasser mit Sonnenenergie aufbereitet wird.

Ökologie

In allen von uns aufgesuchten Quartieren oberhalb von Namche Bazar wird der Aufenthaltsraum mit Yak-Dung beheizt. Hat eine Lodge keine eigene Tierhaltung, so wird dieses Brennmaterial von den umliegenden Yakbauern gekauft.



Falls kein elektrischer Strom aus einem Wasserkraftwerk bezogen werden kann, haben die Lodges Fotovoltaikanlagen, mit denen i. A. alle Räume, auch die Zimmer, beleuchtet werden. Für eine Gebühr von 100 – 300 Rupien können in jeder Lodge auch Akkus aufgeladen werden.

Im Solo Khumbu werden Blechdosen gesammelt und für 10 Rupien pro kg an Recycling-Unternehmer verkauft. Zur Vermeidung von Glas-Abfall wird von der Nationalparkverwaltung künftig der Verkauf von Getränken in Glasflaschen verboten.

Alle brennbaren Abfälle - leider auch das Plastikmaterial – wird an zentralen Stellen verbrannt. Der DAV Summit Club beabsichtigt bei den nächsten Preisvereinbarungen die Ausgabe von Tee und Teewasser für die Trinkflaschen in den Halbpensionspreis einzuschließen, damit statt Mineralwasser vorrangig die eigenen Getränkeflaschen benutzt werden und so Müll vermieden wird.



Erste Hilfe

Entlang der Trekkingrouten gibt es in fast allen Orten Gesundheitsstationen, die von Ärzten oder zumindest von Krankenschwestern betreut werden. Krankenhäuser gibt es in Lukla, Kunde, Periche und Machhermo (hier nur während der Hauptreisezeit).

Zur Rettung steht auch eine gut funktionierende Hubschrauberstaffel zur Verfügung, die von jeder Lodge aus verständigt werden kann.

Träger

Bei einem ersten Eindruck kann von manchem Trekker das Tragen unseres Gepäcks durch Träger als Ausbeutung empfunden werden. Es ist jedoch zu bedenken, dass im gesamten von uns aufgesuchten Gebiet, ja in den meisten Teilen Nepals, Lasten für die tägliche Versorgung und die Bauvorhaben von Trägern transportiert werden müssen. Die karge Entlohnung erfolgt, nach der Traglast, weshalb mindestens 50 kg, meist 80 kg und teilweise sogar 100 kg getragen werden, um den Verdienst aufzubessern.



Bei den Touren des Summit Club wurde vereinbart, dass jeder Träger nicht mehr als zwei Gepäckstücke mit je 13 kg tragen darf. Zudem müssen die Träger bzw. die Trägerinnen mindestens 18 Jahre alt sein.

Ihr Verdienst wurde ab 2008 deutlich angehoben und gilt als angemessen.

Kommunikation mit zu Hause

Die meisten Lodges haben internationalen Telefonanschluss und man kann für ca. 200 Rupien/min ins Ausland telefonieren. In besonders hoch gelegenen Hütten wird dieser Service über Satellitentelefone zum Preis von ca. 300 R/min ebenfalls angeboten.



Bei uns in Europa übliche Handies funktionieren, auch wenn sie Tri- oder Quadband besitzen, in Nepal nicht. Man kann sich jedoch in Kathmandu für 500 R eine Simkarte besorgen und damit dann auch von vielen Orten im Khumbu mit dem eigenen Handy ins Festnetz im Ausland telefonieren.

Internet-Cafés gibt es in Lukla, Namche Bazar, Khumjung und Tengpoche.